

## G e n o s s e !   G e n o s s i n !

Vor beinahe drei Monaten hat der "L e n i n i s t" das erstemal zu Dir gesprochen. Du hast Zeit gehabt, zu überlegen, zu prüfen, zu lernen. Die politische Entwicklung in aller Welt und auch in Österreich gibt uns neuerlich genügend Material, um wieder das, was Dich als revolutionären Arbeiter bewegt, zu überlegen, zu prüfen, zu vergleichen und die daraus notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Das wollen wir jetzt gemeinsam tun.

### I.

Während des zweiten imperialistischen Weltkrieges, noch vor wenigen Monaten, als die kriegführenden Kapitalisten aller Länder die Arbeiter, die werktätigen Massen noch als Kanonenfutter gebraucht haben, da versprachen sie den Massen alles mögliche blaue vom Himmel. So wie die Hitlerbanditen uns das schönste und beste versprochen haben - für die Zeit nach dem Kriege, so ähnlich haben auch die englischen, französischen, amerikanischen und alle Kapitalisten gesprochen. Nun ist die Zeit da, wo kein äußerer Feind, kein "faschistischer Aggressor" sie hindern kann, ihre Versprechungen einzulösen. Versprochen haben sie sehr viel, aber - sie halten nun nichts. Die Kapitalisten haben den Krieg untereinander zwar eingestellt, aber gegen die Massen aller Welt setzen sie ihn fort!

Die kapitalistische Rauboffensive zwingt die Arbeiter zur Gegenwehr. In Amerika, der Hauptzitadelle des Kapitalismus, entläßt sich der Gegensatz zwischen Kapitalisten und Arbeitern in gewaltigen Streiks. Sie werden vorerst nur um Lohnfragen geführt. Doch das amerikanische Proletariat wird erkennen müssen, daß es Fragen gibt, die zumindest ebenso wichtig sind, ja, daß es nicht einmal den Lohnkampf auf die Dauer siegreich beenden kann, wenn es nicht diese Fragen anschneidet. Dem amerikanischen Proletariat steht eine gewaltige Arbeitslosigkeit bevor. Die amerikanische Bourgeoisie wird versuchen (so wie es vorher bei uns die deutsche und österreichische leider mit Erfolg getan hat), diese Arbeitslosigkeit auszunützen, um die Massen zu spalten. Sie wird versuchen, sich aus den Arbeitslosen, aus dem verelendesten Teil der Massen sich eine Knüppelgarde gegen die Arbeiter zu schaffen, die kapitalistische Demokratie durch die offene Diktatur zu ersetzen. In den gigantischen Klassenkämpfen, die Amerika bevorstehen, ist für "demokratische" Methoden kein Raum. So wie in allen kapitalistischen Ländern lautet auch für Amerika die Frage: Entweder Aufrichtung der Macht der Arbeiterklasse - oder offene Diktatur der Kapitalisten! Nicht auf den geschriebenen Buchstaben der papierenen Verfassung darf sich das amerikanische Proletariat verlassen; nur sein konsequenter Kampf gegen die Bourgeoisie, ausgerichtet auf deren Sturz, wird es zum Siege führen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in England. Sie werden dadurch verschärft, daß den englischen Kapitalisten von ihren amerikanischen "Verbündeten" tüchtige Stücke aus ihrem Fell geschnitten wurden. Die englischen Kapitalisten wollen sich deswegen an den Massen schadloß halten. Da aber die Unzufriedenheit der Massen bereits zu groß ist, wagen sie es nicht, den Raubzug offen zu führen. Sie haben daher die "Sozialisten" der Labour-Party vorübergehend an die Regierung gelassen; diese sollen die "unpopulären" (lies: Raub-) Maßnahmen durchführen und sich und die Demokratie dabei gleichzeitig möglichst viel kompromittieren. Ist das geschehen, dann wollen die englischen Kapitalisten der Labour-Party den verdienten Fußtritt geben, wie sie das bereits einmal getan, und ebenfalls zur offenen Diktatur übergehen.

Der französische Imperialismus wurde vor seinen Feinden und von seinen "Freunden" gerupft. Die französischen Kapitalisten haben deshalb größere Bile als die amerikanischen oder englischen. Sie haben daher von vornherein auf einen General gesetzt, der aus den Massen das, was die Kapitalisten brauchen, mit jenen Mitteln herausschinden sollte, die eben einem General am nächsten liegen. Aber der Herr General hat

sich in der Kampfkraft der Massen getäuscht - und somit ist die französische Bourgeoisie ebenfalls gezwungen, zuerst einmal den "demokratischen" Umweg mit einer "Volksfront"regierung zu machen. Daß aber eine solche pseudosozialistische Regierung nur den Kapitalisten, nicht aber den Massen nützt, zeigt ganz klar die Entwicklung in Italien.

Vor zweieinhalb Jahren wurde der Faschismus gestürzt, und das Endergebnis ist, daß er sich in neofaschistischen Gruppen wieder zu reorganisieren beginnt. Eiliger als alle anderen wollen die italienischen Kapitalisten die Kosten des Krieges auf die Massen abwälzen. Die Massen setzen sich dagegen zur Wehr. Darum bedient sich die italienische Bourgeoisie bereits wieder des sich abermals sammelnden Faschismus. Diese Entwicklung ist die Schuld der "Volksfront"politik, die überall darin besteht, daß SP und KP mit bürgerlichen Parteien zusammenarbeiten "im Interesse der Nation", des "Volkes", des "friedlichen Wiederaufbaues", der "demokratischen Entwicklung" und wie alle diese Phrasen lauten mögen. SP und KP stehen auch in Italien grundsätzlich auf dem Boden der Zusammenarbeit mit der Kapitalistenklasse, sitzen mit kapitalistischen Parteien in der Regierung. Wer mit kapitalistischen Parteien zusammenarbeitet, kann nicht gegen den Kapitalismus kämpfen! Doch der Kapitalismus bringt heute zwangsläufig den Faschismus hervor. Zusammenarbeit, Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie (mag sie nun "Volksfront", "Volks-einheit", "nationale Einigung", "demokratische Einigung", "demokratische Konzentration" oder wie immer genannt werden) bedeutet, jene Straße zu beschreiten, auf der morgen der Faschismus von neuem kommen und nicht nur das Proletariat niederwerfen, sondern auch die demokratischen Einiger von heute mit Haut und Haaren verspeisen wird.

In Griechenland ist es beinahe schon so weit. Dort haben sich die Helden der "demokratischen Einigung" in ihrer Bereitschaft zur Zusammenarbeit förmlich überpurzelt. Heute sind sie gezwungen, sich ins Ausland zu begeben und sich über die "undemokratischen" Methoden der kapitalistischen Regierung zu beschweren. Morgen wird ihnen diese Regierung den Beschwerdeweg wahrscheinlich versperren, d.h. die offene Diktatur aufgerichtet haben. Dann werden sie sich in der Emigration weiter beschweren, aber das Proletariat, die Massen können nicht emigrieren wie diese Herren, sondern werden die Folgen für deren Verrat am eigenen Leibe auszutragen haben.

Griechenland ist für uns besonders wichtig. Einmal zeigt es die konterrevolutionäre Rolle, die die Truppen der "sozialistischen" Labourregierung Englands spielen, die ganz offen die Faschisten gegen die Arbeiter unterstützen; zweitens zeigt es den Gegensatz, der zwischen den Imperialisten und der Sowjetunion besteht.

Deutlich sichtbar ist das auch in Spanien, wo die Arbeiter ihren Kampf gegen ihre Unterdrücker wieder aufnehmen. Hier entlarven sich ebenfalls die "demokratischen" Phrasen der englischen Imperialisten. England kann wegen seines Gegensatzes zur SU auf seinem Seeweg nach Indien (so wie in Italien und Griechenland) kein Regime brauchen, in dem das Proletariat wirklich zu einem Machtfaktor würde - und toleriert darum Franco.

Noch offener zeigt Indonesien die Rolle der so demokratischen Imperialisten. Das indonesische Volk hat sich gegen seine Unterdrücker erhoben und kämpft um seine Freiheit. Die Imperialisten können aber ein freies Indonesien nicht dulden, denn sie wissen, daß der Kampf in Indonesien nur das Vorpostengefecht der herannahenden indischen Revolution ist. Darum ersetzen sie die "Demokratie" durch Bombenflugzeuge, ja, verwenden japanische Truppen gegen das indonesische Volk. Die Arbeiter aller Länder müssen den Kampf der Indonesier wie aller niedergehaltenen Kolonialvölker gegen ihre imperialistischen Unterdrücker unterstützen, denn dadurch erleichtern sie sich ihren eigenen Kampf.

II.

Wir haben nur die Länder herausgegriffen, wo augenblicklich die heftigsten Klassenkämpfe toben. Aber der Kampf beschränkt sich nicht auf sie allein. In Belgien, Holland, Dänemark, in Ägypten und Südamerika, überall kommen die Massen gegen die Hunger- und Rauboffensive der Kapitalisten in Bewegung.

Warum handeln die Kapitalisten entgegen allen "demokratischen" Beteuerungen so? Für sie handelt es sich jetzt darum, die Kosten des Krieges aus den Werktätigen herauszuschinden!

Die einen (so z.B. unsere österreichischen Kapitalisten) haben den Krieg verloren. Jetzt wollen sie die Kosten dieses Verlustgeschäftes auf die Massen abwälzen. Die anderen haben den Krieg gewonnen; aber um ihn gewinnen zu können, mußten sie ihren Produktionsapparat gewaltig aufblähen. Sie haben neue riesige Produktionsmittel, Fabriken, Maschinen usw. aufgestellt, haben für deren Ingangsetzung viele Millionen neuer Arbeitskräfte in die industrielle Produktion hineingepreßt, und sie wissen nun nicht, was mit all' dem nun anzufangen.

Weil die Produktivkräfte zu groß, zu gewaltig waren, als das die Märkte, die die einzelnen imperialistischen Banditen bereits beherrschten, die von ihnen erzeugte Warenflut hätte aufnehmen können, darum haben die Kapitalisten aller Länder den Krieg vom Zaun gebrochen, um eine Neuaufteilung der Märkte, der Welt zu erzwingen. Doch um ihre imperialistischen Konkurrenten niederzuschlagen und den Krieg zu gewinnen, mußten sie ihren Produktionsapparat noch weiter ausbauen, neue gewaltige Produktions- und Transportmittel schaffen, um die notwendige Masse der Vernichtungsmittel, der Waffen usw. erzeugen zu können. Und nun haben die Sieger ihre Konkurrenten k.o. geschlagen, aber - der Schlag fällt auf sie selbst zurück. Sie haben Märkte gewonnen, doch sie haben zugleich doppelt, fünffach, zehnfach soviel überschüssige Produktivkräfte als vor dem Krieg. Der Siegerimperialismus erstickt im eigenen Fett. Du meinst, Genosse, Genossin, man müße diese riesigen Kräfte eben verwenden, um die gigantischen Zerstörungen, die ungeheure Not und das Elend zu beseitigen, die der Krieg den Völkern gebracht hat. Doch gerade das können und werden die Kapitalisten nicht tun. Du mußt begreifen, daß die Kapitalisten nur produzieren, wenn sie ihre Waren mit Profit verkaufen können. Würde der einzelne Kapitalist auf den Profit verzichten, er würde sofort von seinen Konkurrenten aufgefressen. "Je ein Kapitalist schlägt viele tot", sagt Karl Marx. Die Profitsucht der Kapitalisten liegt in der kapitalistischen Produktionsweise begründet. Die Kapitalisten produzieren nicht, um irgendein menschliches Bedürfnis zu befriedigen, menschliche Not zu lindern, sondern um profitabel zu verkaufen. Um das zu können, um sich im Konkurrenzkampf zu behaupten, müssen sie so billig als möglich produzieren. Darum ersetzen sie immer mehr Arbeiter durch Maschinen, darum machen sie immer mehr menschliche Arbeitskraft entbehrlich durch Rationalisierung. Dadurch senken sie aber die Kaufkraft der Arbeiterklasse, der Massen. Derselbe Prozeß, der auf der einen Seite ungeheuerere Warenmassen schafft, vernichtet auf der anderen Seite immer mehr Konsumenten, die diese Waren kaufen könnten. Das ist die Ursache der kapitalistischen Krisen, das treibt die Kapitalisten auf den Weltmarkt, läßt sie dort zusammenstoßen und schließlich ihren Konkurrenzkampf mit Waffen auszutragen. Das ist die wirkliche Ursache der imperialistischen Kriege, die wahre Ursache dafür, warum im ersten Weltkrieg zehn Millionen und im zweiten Weltkrieg dreißig Millionen krepieren mußten, und das ist auch die Ursache dafür, warum die Kapitalisten jetzt außerstande sind, der Not der Massen auch nur im geringsten abzuhelpen. Darum halten sie nicht, was sie versprochen haben. Darum müssen sie im Gegenteil ihre Rauboffensive gegen die Massen immer mehr steigern, die Massen bis zum Weißbluten auspressen, in allen Ländern.

Die Fäulnis des überreifen Kapitalismus ist heute die Quelle aller Not und Unmenschlichkeit. Wehe uns, wenn wir nicht verstehen, den verwesenden Kapitalismus niederzuringen!

Was bedeutet das für die österreichische Arbeiterklasse? Österreich nimmt eine Schlüsselstellung ein. Über Österreich trat der deutsche Faschismus seinen Siegeszug an. Von hier kann die proletarische Revolution in Europa einen entscheidenden Anstoß erhalten. Doch dazu ist notwendig, daß die österreichische Arbeiterklasse den Kampf gegen die Reaktion und den hinter ihr lauernnden Faschismus anders führt als bisher.

Ist die Arbeiterklasse, sind die Massen schuld, wenn es seit neun Monaten wieder bergab geht? Wenn sich die Reaktion wieder ganz offen regt? Die Arbeiter sind ohne Zweifel kampfgewillt, doch ihre gegenwärtige Führung ist es nicht!

Daß die Sozialdemokratie nicht anders handelt wie eh' und jeh' ist klar: es sind dieselben Leute, es ist derselbe Apparat, es ist dasselbe Programm, es ist dasselbe Banner des verächtlichen Reformismus. Gerade darum gingen ja die besten, aktivsten Arbeiter zur KP über. Doch was macht die KP? Sie macht heute genau dasselbe wie die SP!

Es nützt nichts, in der Zeitung, in Reden, in Versammlungen z.B. darüber zu raunzen, daß in der Frage der Nazisüberung gar nichts geschieht. Was macht denn die KP praktisch, um diese Frage zu lösen? Hat nicht auch die SP vor 1934 über die Heimwehren geraunzt, hat nicht die "Arbeiter-Zeitung" Tag für Tag Artikel gebracht über Waffenlager der Faschisten da und Überfälle der Faschisten dort? Die SP hat Eiertänze im Parlament aufgeführt und gedroht und gezetert, aber - sie hat dabei auf die Anwendung des einzigen Mittels verzichtet, das imstande gewesen wäre, den Faschismus zu verhindern: die außerparlamentarische Massenaktion. Du willst den Faschismus schlagen? Dann bringe den Mut auf, die Kraft der Massen in die Waagschale zu werfen! Das ist das Entscheidende; in dem Verzicht darauf besteht eben der Verrat der SP. Mit Worten kann man den Faschismus nicht abstechen, mit Zeitungsgeraunze á la "Volksstimme" nicht die Reaktion töten. Nur die außerparlamentarische Massenaktion kann das leisten. Die Erfahrungen der letzten dreiviertel Jahre haben gezeigt, daß die Faschisten dort liquidiert wurden, wo die Arbeiter selbst zugegriffen haben; daß Reaktion und Faschismus gedeihen, wo die Arbeiter sich auf irgendwelche Gesetze verlassen, die vom kapitalistischen Staatsapparat ja doch sabotiert werden.

Daß die SP nicht für die außerparlamentarische Massenaktion ist, ist klar, sie setzt ihre verräterische Politik dort fort, wo sie 1934 aufgehört hat. Doch warum macht die KP heute dasselbe wie die SP? Sie macht das, weil sie heute genau so wie die SP in Koalition mit dem Klassenfeind der Arbeiter, in Koalition mit der Bourgeoisie ist. Was nützt alles Gezeter, wenn die KP im gleichen Atemzug, vor Bereitwilligkeit sich überkugeln, erklärt, sie würde auf alle Fälle mit der ÖVP zusammenarbeiten? Hier liegt die wirkliche Ursache, die wirkliche Wurzel des Vormarsches der Reaktion, der Erfolglosigkeit der antifaschistischen Maßnahmen.

Anläßlich des Gedenkens an die heldenhaften Opfer des 12. Feber 1934 hat die KP es als Schändung des Andenkens dieser Opfer erklärt, wenn man sie, wie es von der ÖVP getan, in eine Reihe stellt mit ihren Henkern. Warum die Partei der österreichischen Kapitalisten das Andenken der Februarkämpfer schändet, ist klar: sie setzt damit nur ihre Politik von 1934-38 fort: Die KP stellt dies ganz richtig fest - und bleibt weiter in Zusammenarbeit mit der ÖVP!

Warum hat die KP den konsequenten proletarischen Klassenkampf aufgegeben? Warum steht sie heute auf dem Boden der Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind der Arbeiter? Weil die KP heute (so wie die SP schon 1914) eine nationale Partei geworden ist! Wer den proletarischen Internationalismus preisgibt, aus welchen Gründen, aus welchen Absichten, mit welchen Illusionen immer, der mag sich weiter "sozialistisch" nennen, wie die SP, oder "kommunistisch", wie die heutige KP, er ist es nicht, seinem tatsächlichen Handeln, den Auswirkungen seines Handelns nach ist er bürgerlich! Wenn Du, Genosse, Genossin, die Geschichte der Arbeiterbewegung seit 1914

überprüfst, dann wirst Du finden, daß alle die vielen, oft sehr schweren Niederlagen der Arbeiterklasse seither letzten Endes zum Ausgangspunkt immer und ausnahmslos den Bruch, die Preisgabe des proletarischen Internationalismus durch eine verräterische Führung haben; daß über den Erfolgen der Arbeiterklasse, vor allem über dem leuchtenden Oktobersieg 1917 das Banner des proletarischen Internationalismus, der internationalen proletarischen Revolution gegen die Kapitalisten aller Länder geweht hat.

Wie in allen Ländern, liegt auch in Österreich der Schlüssel zur Lage in der politischen Grundlinie der KP. Wir haben eingangs gesehen, daß in allen Ländern die Massen den Kampf trotz der Bremse von SP und KP aufnehmen. Auch in Österreich sind die Arbeiter Kampfgewillt, doch auch hier kann die KP die Kampfkraft der Massen nicht ausnützen, nicht gebrauchen, nicht mobilisieren, weil sie sonst die "Konzentration aller demokratischen Kräfte" (lies: die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie) sprengen würde. Sie kann diese Zusammenarbeit nicht aufgeben, ohne mit ihrer nationalen Grundlinie in Widerspruch zu kommen. Entweder nationale Politik - dann bedeutet das in seiner Konsequenz Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie auf der Basis der Preisgabe der proletarischen Klasseninteressen! Oder internationale Politik - dann bedeutet das den Bruch mit der Bourgeoisie, ihren Parteien und ihrem Staat, Mobilisierung der Massen für die ökonomischen und politischen Forderungen der Arbeiter, der Werktätigen in Stadt und Land, revolutionäre Politik! In der Hand der fortgeschrittenen, der revolutionären Arbeiter liegt die Entscheidung darüber!

#### IV.

Was mußt Du also als revolutionärer Arbeiter, was mußt Du vor allem als Arbeiterkommunist tun? Vier Punkte gibt Dir jetzt der "L e n i n i s t" auf den Weg mit:

- 1) Als revolutionärer Arbeiter stellst Du ein Aktivum für Deine Klasse dar. Sei Dir daher bewußt, daß Du nicht der einzige bist, sondern daß es in der KP (wie in der SP) gar manche ehrliche Genossen und Genossinnen gibt, die gleich Dir den Ausweg, die Straße suchen, auf der das Proletariat wieder vormarschieren kann. Du hast die Aufgabe, genau zu beobachten, was um Dich vorgeht, damit Du diese gleichgesinnten Genossen erkennst und um Dich sammelst. Wenn es vorerst nur wenige sind - das tut nichts. Die Hauptsache ist, daß es die besten, dem Proletariat am ergebensten sind.
- 2) In wenigen Wochen ist der Parteitag der KP. Wo es Dir möglich ist, setze Dich dafür ein, daß auf diesem die zentralste Frage, die es für uns heute gibt, behandelt wird: ob "demokratische" oder revolutionäre Linie! In allen Sektionen, in allen Gesprächen mit Genossen wird sichtbar, daß sie der revolutionären Linie zuneigen, daß sie aufleben, wie ein Wort fällt, das auf die proletarische Revolution hindeutet. Wenn die Linie der KP auf demokratische Weise, von unten, von den Mitgliedern her bestimmt wird, dann müßte sie in Wahrheit revolutionär, und nicht reformistisch sein.
- 3) Wenn der Parteitag diese Frage nicht löst, ja wenn es der derzeitige Führung sogar gelingen sollte, die Behandlung dieser Frage auf dem Parteitag überhaupt zu verhindern, ihn als einstimmige Jaagamasche zum "österreichischen" Kurs aufzuziehen, auch dann darfst Du die Flinte nicht ins Korn werfen. Dann mußt Du zusammen mit allen Genossen, die so denken wie Du, den Kampf für die revolutionäre Politik erst recht aufnehmen. Der "L e n i n i s t" wird Euch dabei behilflich sein!

- 4) Der "L e n i n i s t" hat, als er das erstemal zu Dir sprach, die leninsche Losung des L e r n e n s gegeben. Wenn Du, Genosse, Genossin, die gestellten Aufgaben erfüllen willst, dann mußt Du dieser Losung folgen. Bilde mit den verlässlichen, kritischen Genossen L E N I N - Z I R K E L ! Betreibt gemeinsam das Studium der Werke von Marx-Lenin. Die oben fürchten das gründliche Wissen; was sie wollen ist eine Schulung, die nicht auf die Wurzeln der Fragen eingeht, sondern seicht auf der Oberfläche bleibt. Denn wenn die Arbeiter gründlich die Fragen kennen würden, dann könnten sie leichter durchschauen, was mit ihnen getrieben wird. Darum erst recht: Gründliches marxistisch-leninistisches Wissen! Kampf gegen die Verflachung und Verfälschung, gegen die Versimpelung des Marxismus-Leninismus! Lernen, lernen und nochmals lernen!

Nützet die Zeit, denn sie steht uns nicht unbeschränkt lang zur Verfügung. Der Tag naht rasch, an dem Österreichs Arbeiterklasse zum offenen Kampf antreten wird.

Der Leninist

---

A C H T U N G, Genossen, Genossinnen! Seid vorsichtig; haltet Euch alle Schwatzhafte und Zuträger nach oben vom Leibe! Wir sind bei Euch, habt Geduld, wir werden wieder zu Euch sprechen. Der "L e n i n i s t" wird seine Aufgabe erfüllen!

---